



Gesundheitsreport 2016

Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind

Hans-Dieter Nolting, IGES Institut

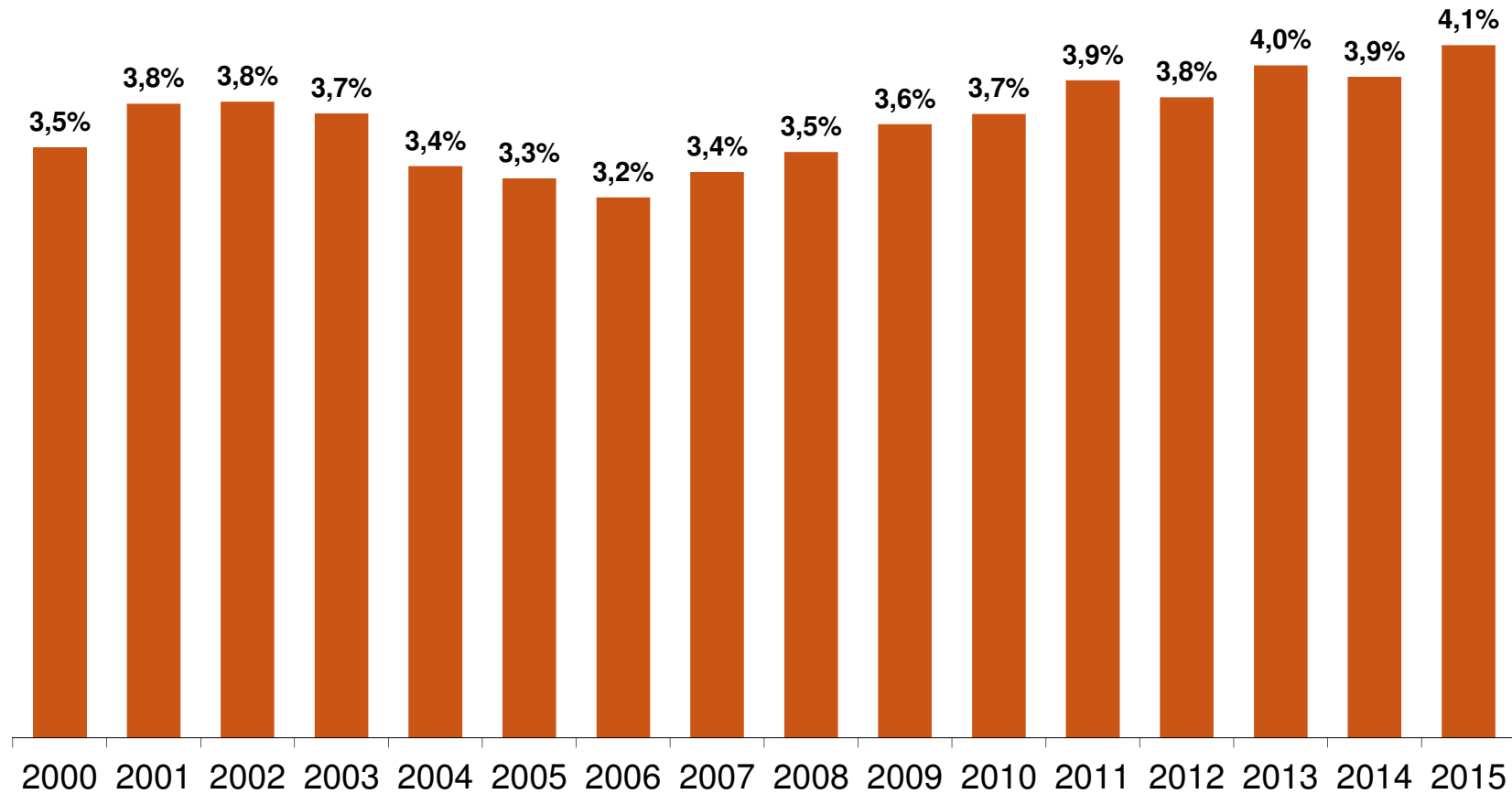
IGES

DAK
Gesundheit

- **Der Krankenstand im Jahr 2015**

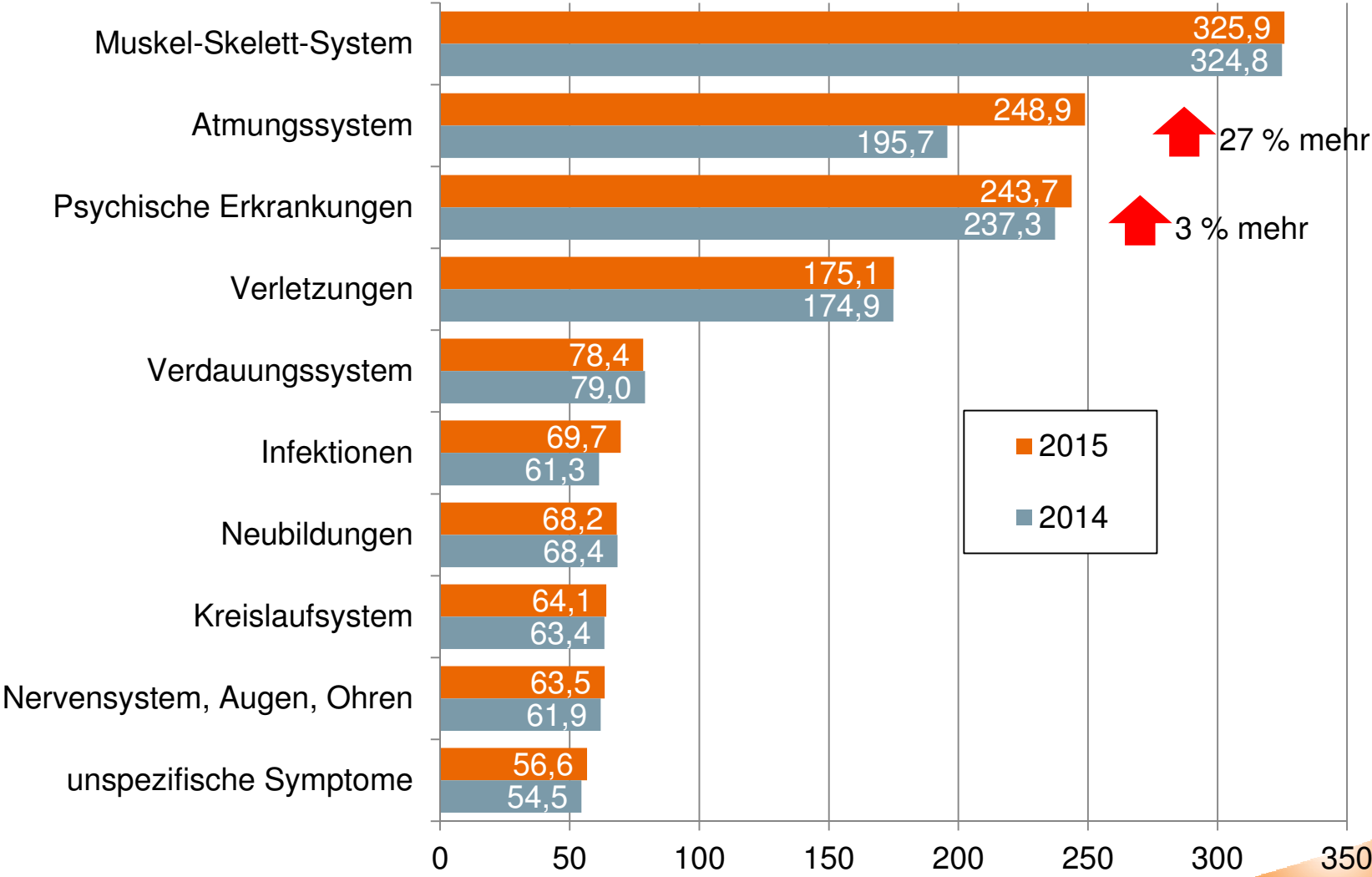
- Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind
- Fazit

Krankenstand steigt 2015 auf den höchsten Wert seit 16 Jahren



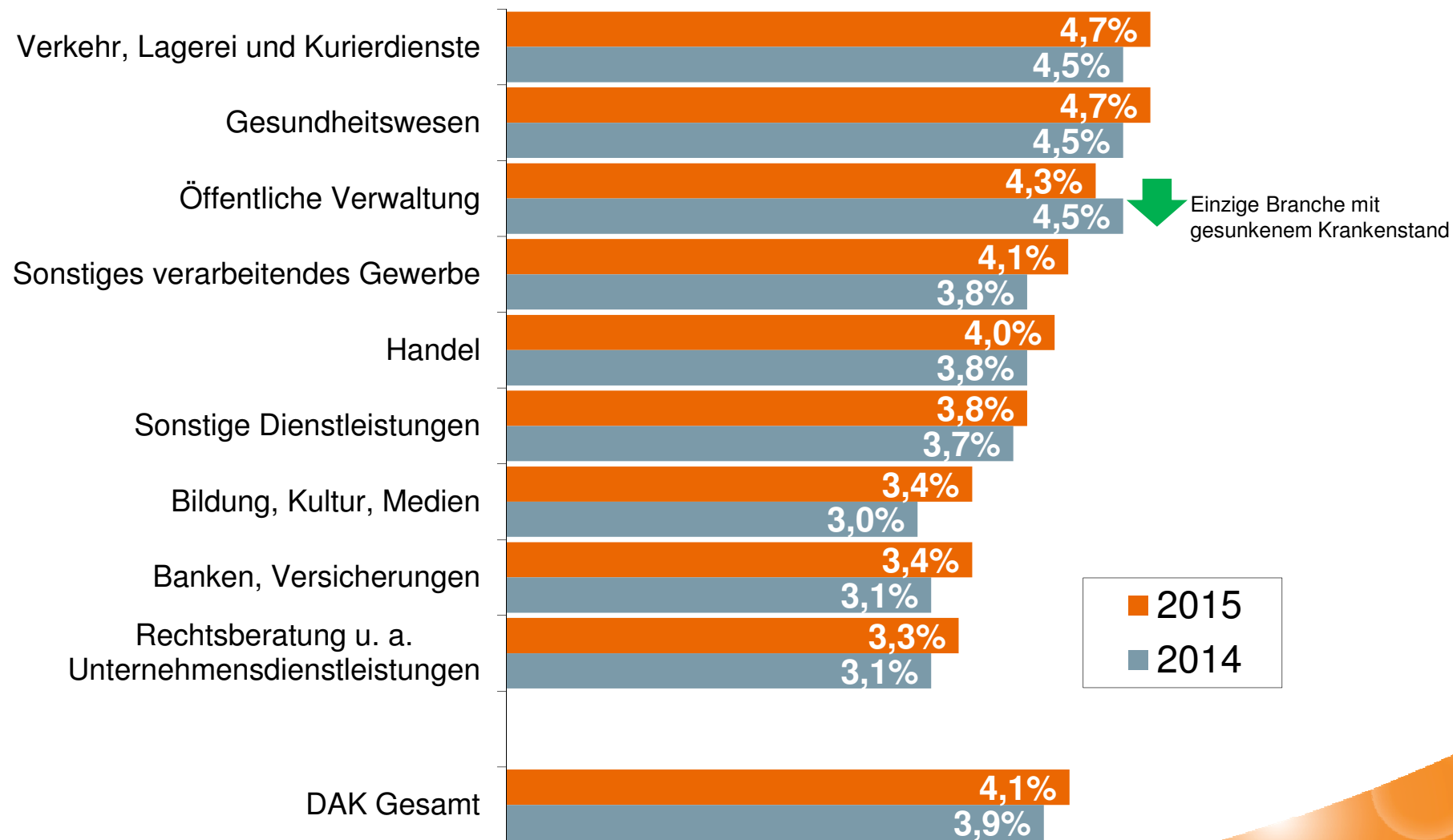
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000 - 2015

Fehltage je 100 Versicherte nach Erkrankungsgruppen 2014 und 2015



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2014 - 2015

Krankenstand in den Branchen 2014 und 2015



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2014 - 2015

Hintergründe zur Krankenstandsentwicklung

Entwicklung 2014/ 2015

- Der Anteil der Mitglieder mit wenigstens einer Krankschreibung ist von 48,2 Prozent auf 50,4 Prozent gestiegen.
- Die Zahl der Erkrankungsfälle lag 2015 deutlich über der des Jahres 2014. 124 Fälle je 100 ganzjährig Versicherte gegenüber 116 im Vorjahr.
- Die durchschnittliche Falldauer lag 2015 mit 12,1 Tagen leicht unter der des Vorjahres (12,3 Tage).
- Der Veränderungen im Krankenstand sind größtenteils erklärbar durch...
 - ⬆️ ... einen Anstieg der Fehltage aufgrund von Atemwegserkrankungen (27 Prozent mehr Fehltage als 2014) und psychischen Erkrankungen (3 Prozent mehr Fehltage als 2014) .

Langfristige Entwicklung

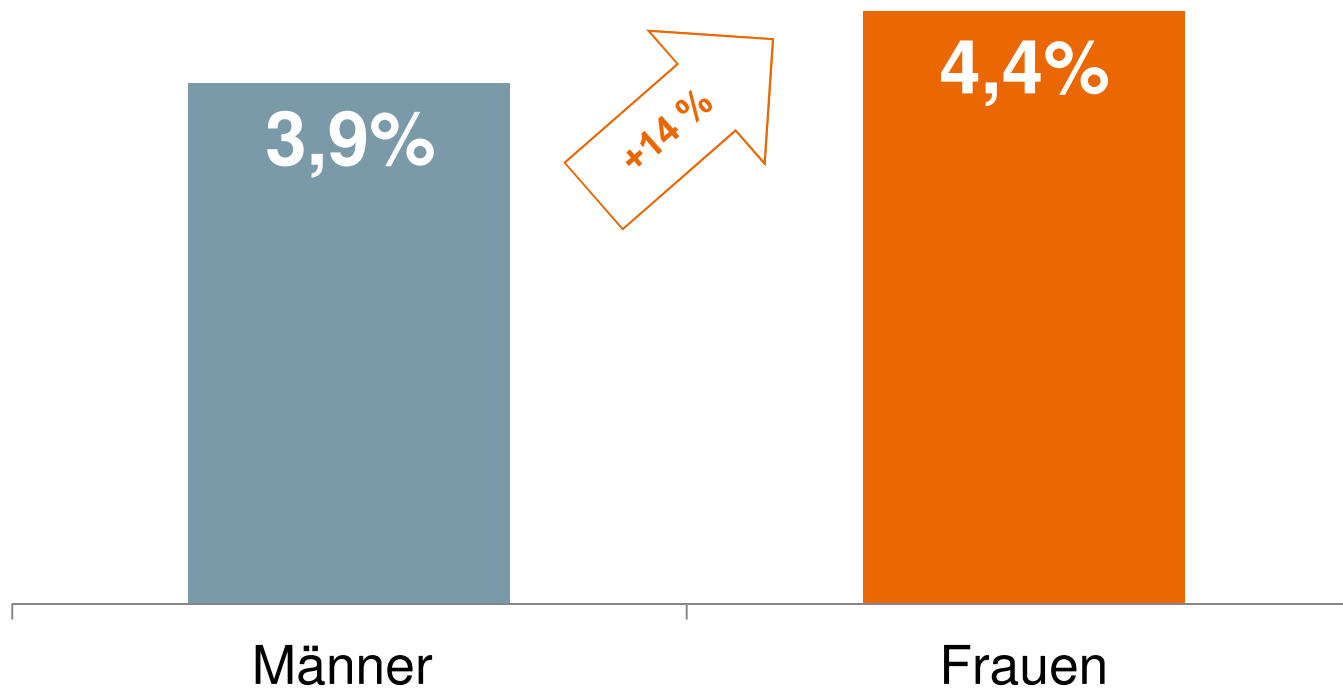
- Seit 2006 ist insgesamt ein ansteigender Trend beim Krankenstand zu erkennen. Die Zahl der Fehltage hat sich seitdem um 28 Prozent erhöht. Dies wurde insbesondere durch einen Anstieg bei psychischen Erkrankungen sowie Muskel-Skelett- und Atemwegserkrankungen verursacht.

- Der Krankenstand im Jahr 2015

- **Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind**

- Fazit

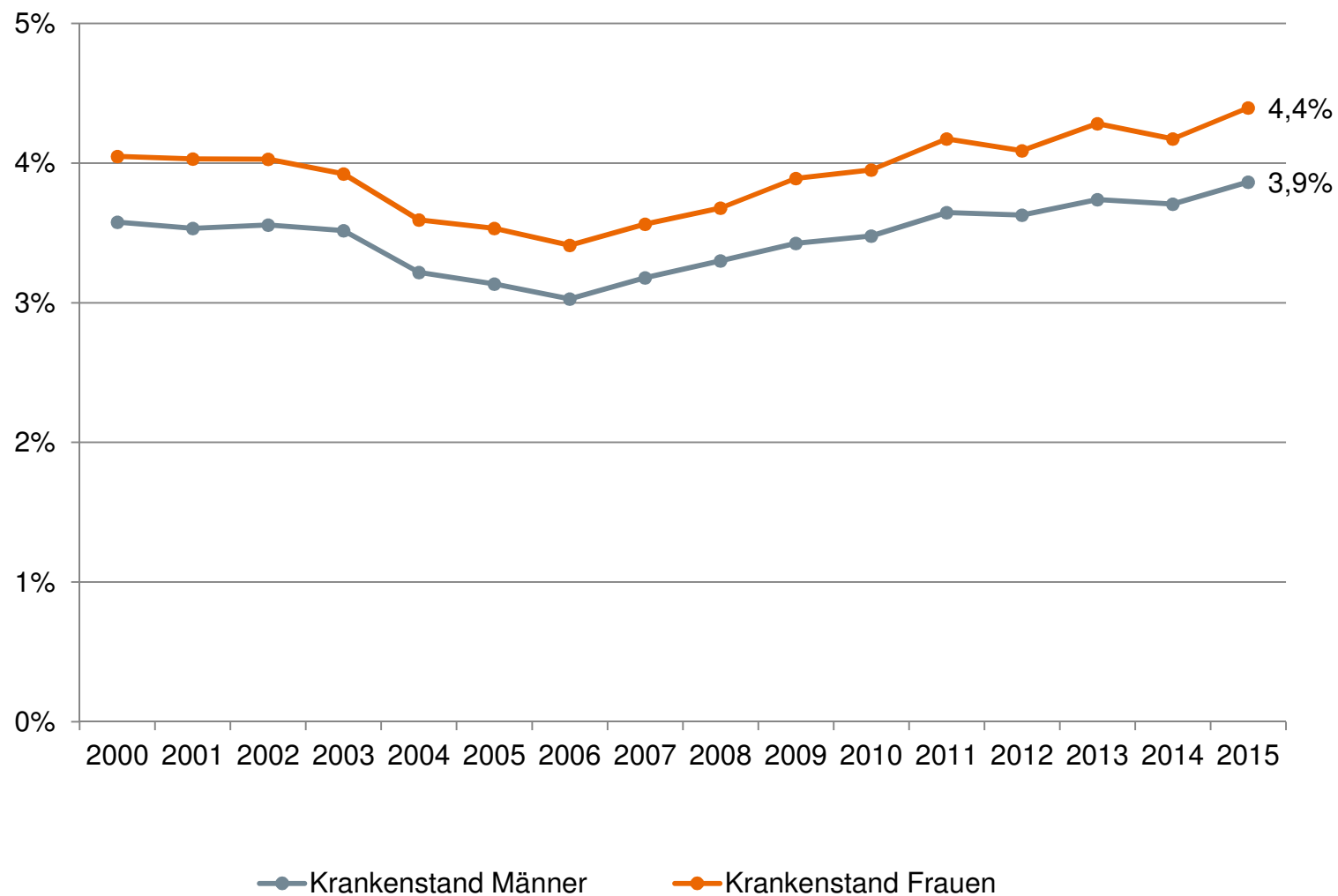
Krankenstand der Frauen liegt um 14 Prozent über dem der Männer



Krankenstand 2015

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

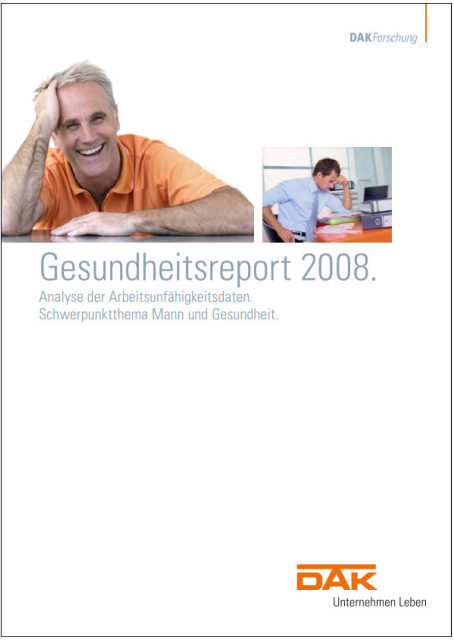
Der Unterschied im Krankenstand bei Männern und Frauen ist ein seit vielen Jahren durchgängiges Phänomen.



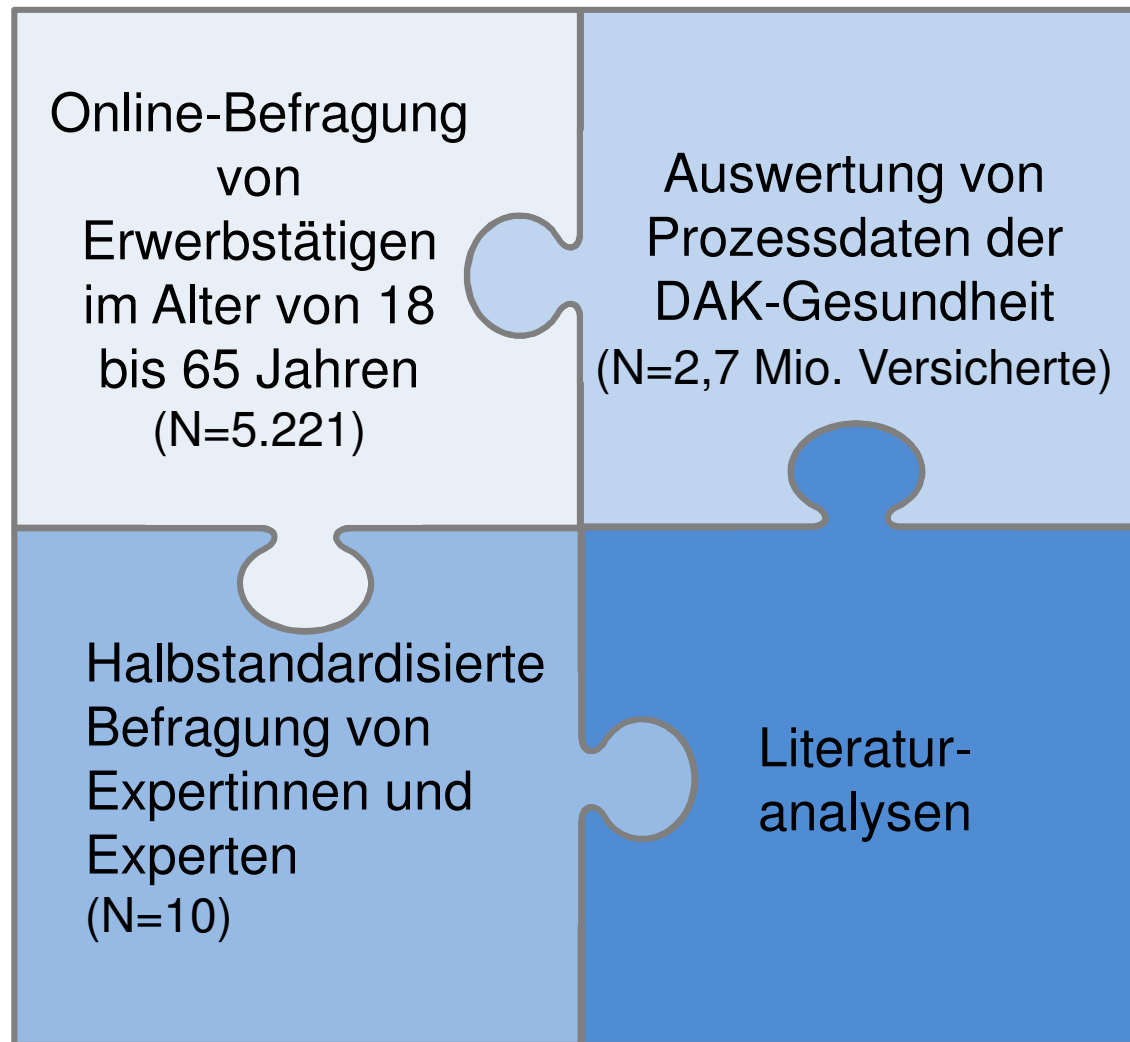
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000 - 2015

DAK-Gesundheitsreporte zu Frauen- und Männergesundheit

Im Schwerpunktthema 2016 stehen die Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Fokus.



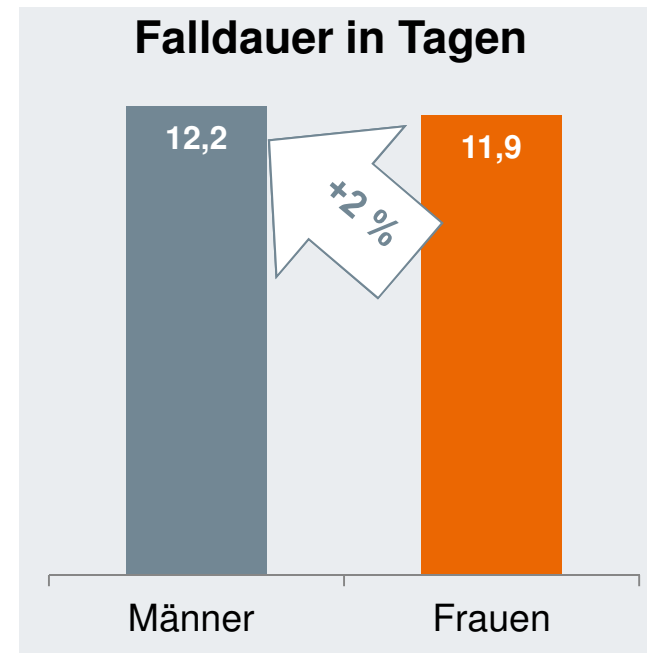
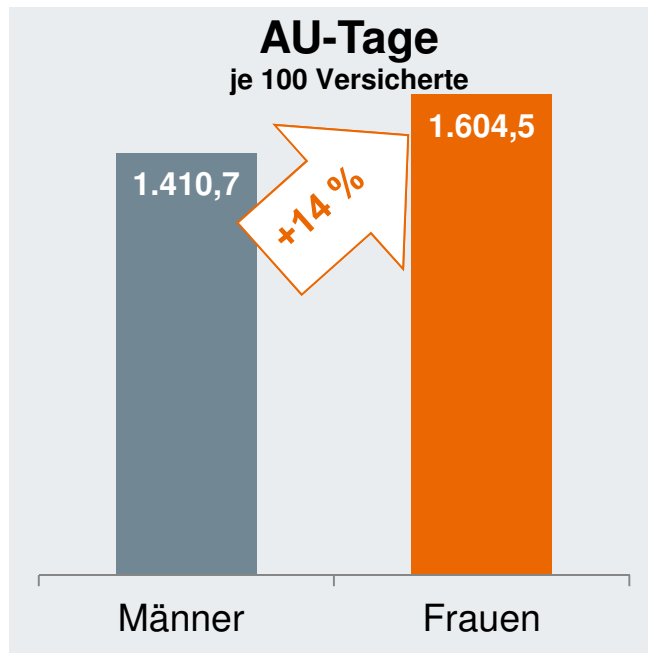
Datenquellen



Fragestellungen

1. Wie unterscheiden sich Ausfalltage und ihre Ursachen bei Männern und Frauen?
2. Wieweit bestimmen geschlechtsspezifische Erkrankungsrisiken den Unterschied im Krankenstand?
3. Welche Rolle spielen Schwangerschaftskomplikationen?
4. Welchen Einfluss haben Branchen und Beruf auf den Unterschied im Krankenstand?
5. Welchen Anteil hat der persönliche Umgang mit Krankheit und Krankschreibung?

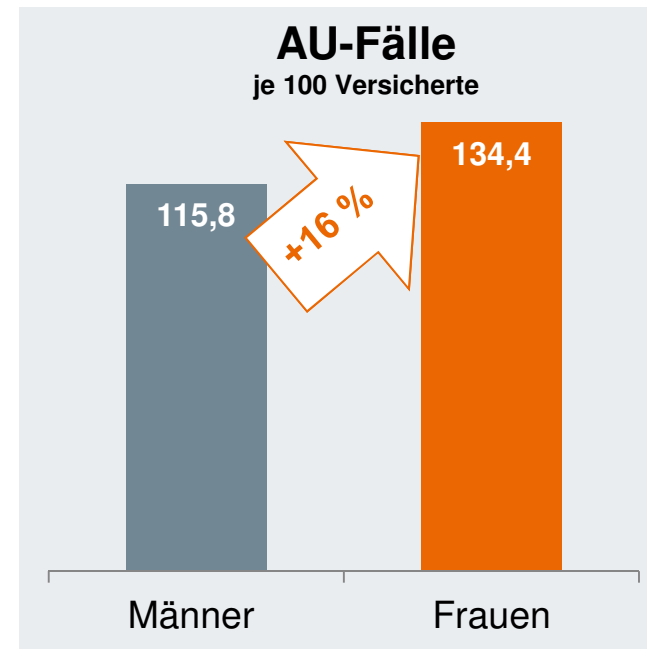
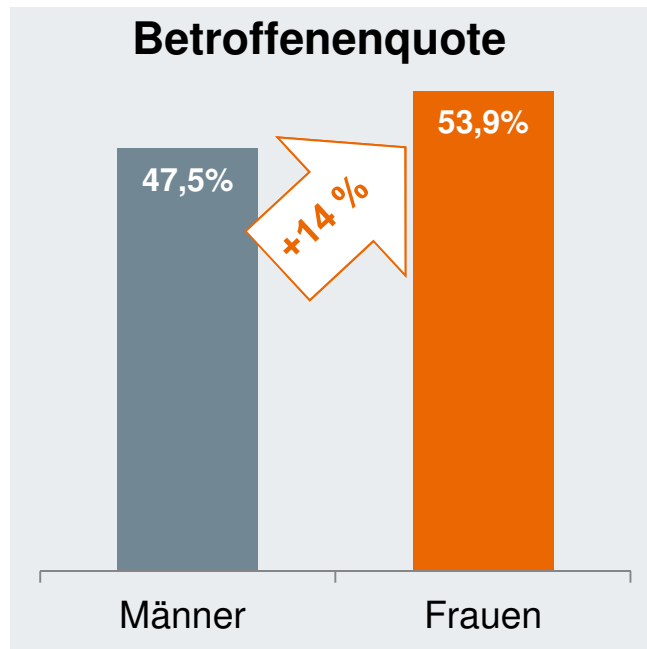
Unterschiede im Krankenstand bei Männern und Frauen



- Frauen hatten 2015 14 Prozent mehr Fehltage als Männer.
- Ein Arbeitsunfähigkeitsfall dauerte bei Männern mit durchschnittlich 12,2 Tagen 2 Prozent länger als bei Frauen.

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Unterschiede im Krankenstand bei Männern und Frauen

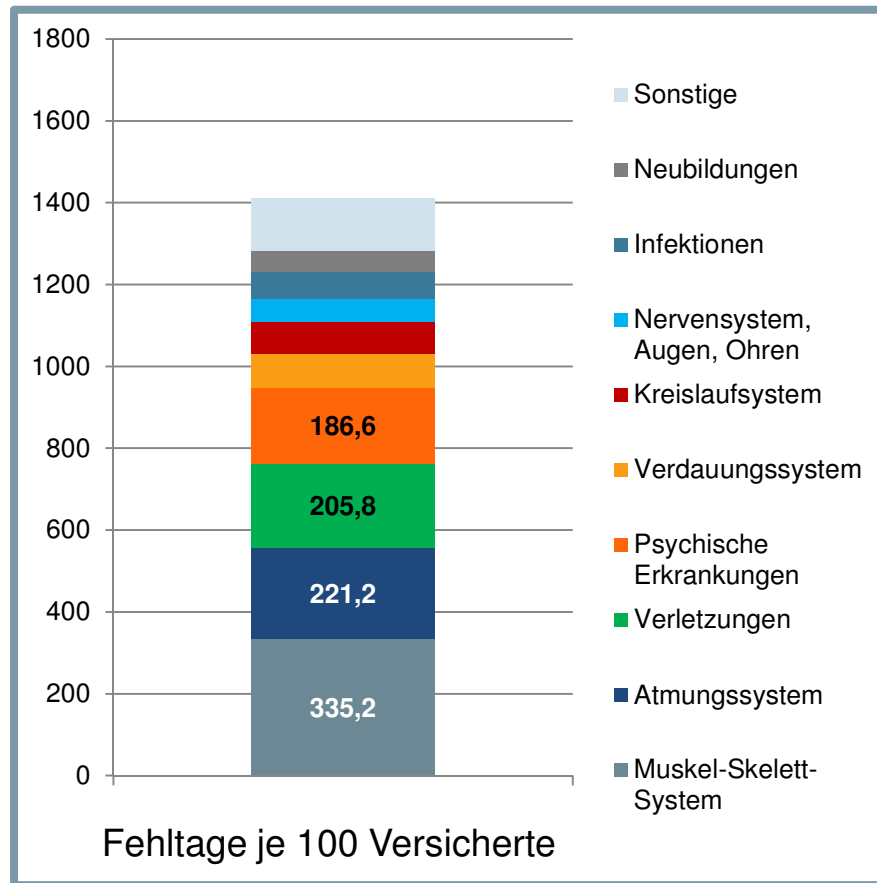


- Die Betroffenenquote, also der Anteil der Erwerbstätigen mit mindestens einem Arbeitsunfähigkeitsfall, war bei Frauen um 14 Prozent höher als bei Männern.
- Frauen hatten 2015 16 Prozent mehr Arbeitsunfähigkeitsfälle als Männer, sie waren also häufiger krankgeschrieben.

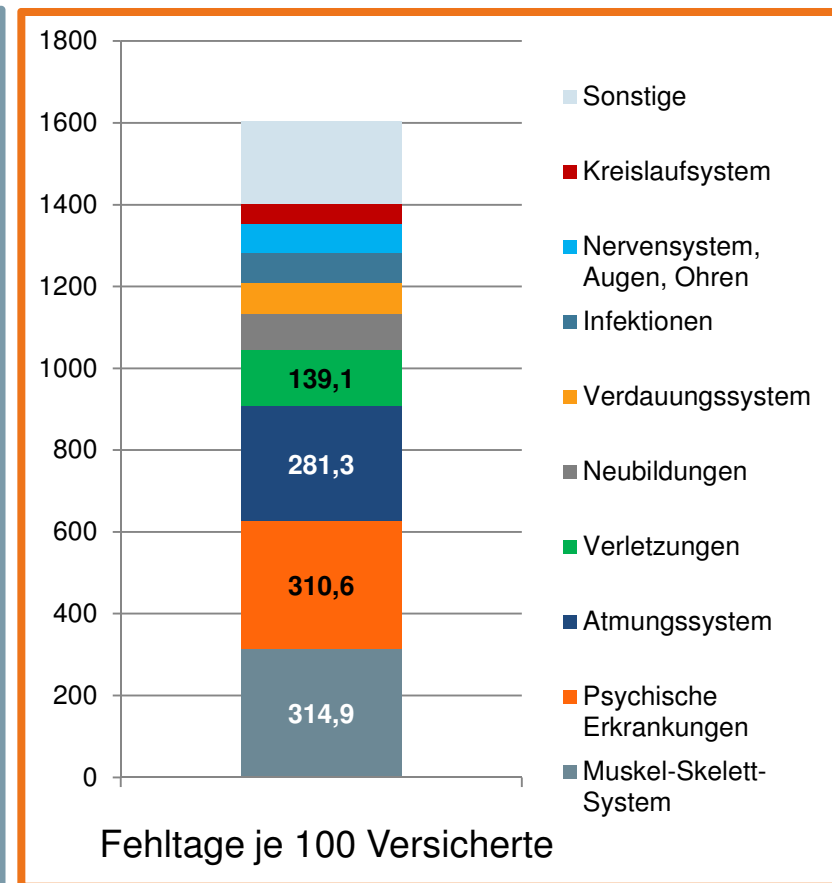
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Unterschiedliche Krankheitsgruppen bestimmen das AU-Geschehen der Männer / der Frauen

Männer

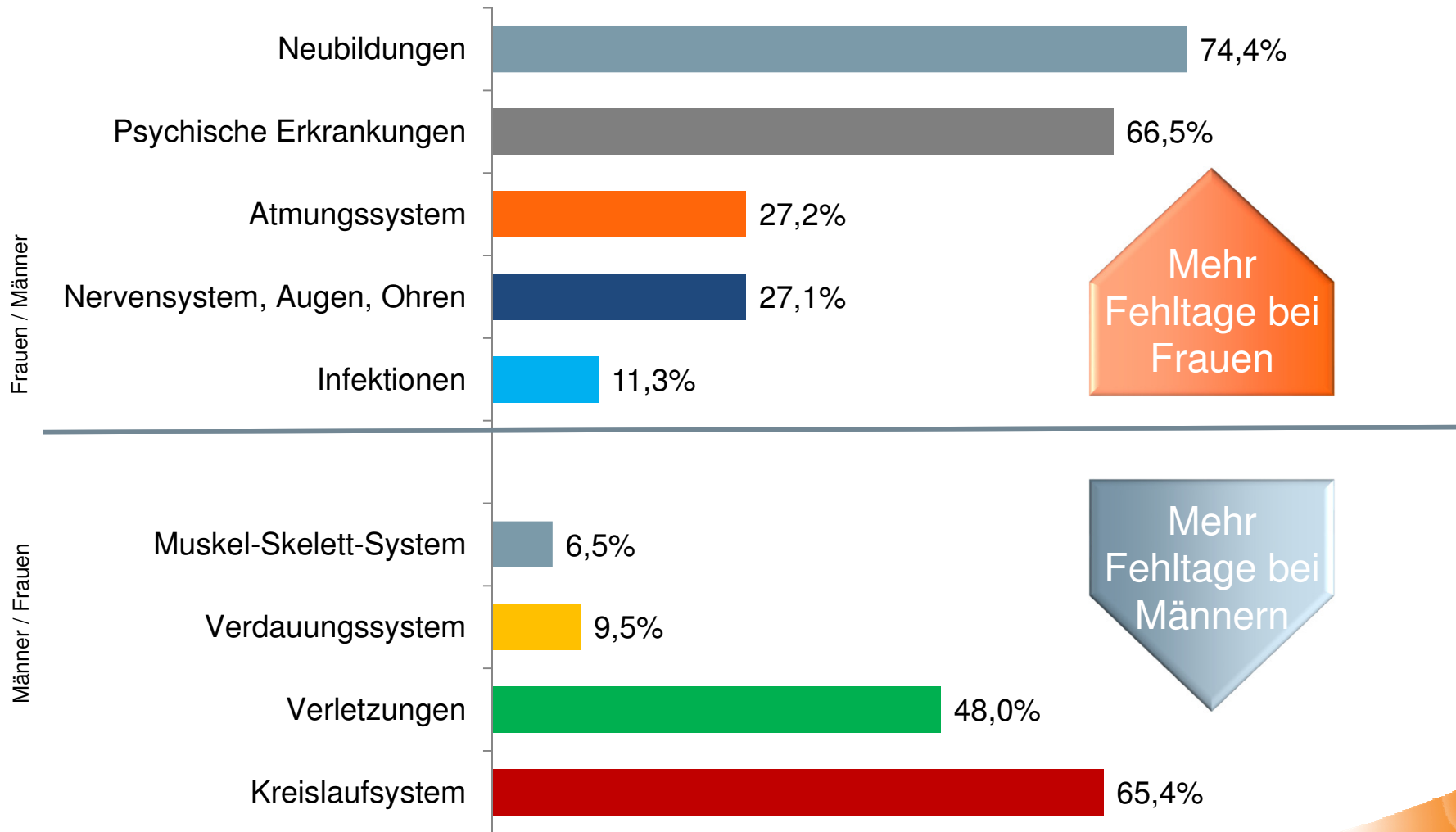


Frauen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

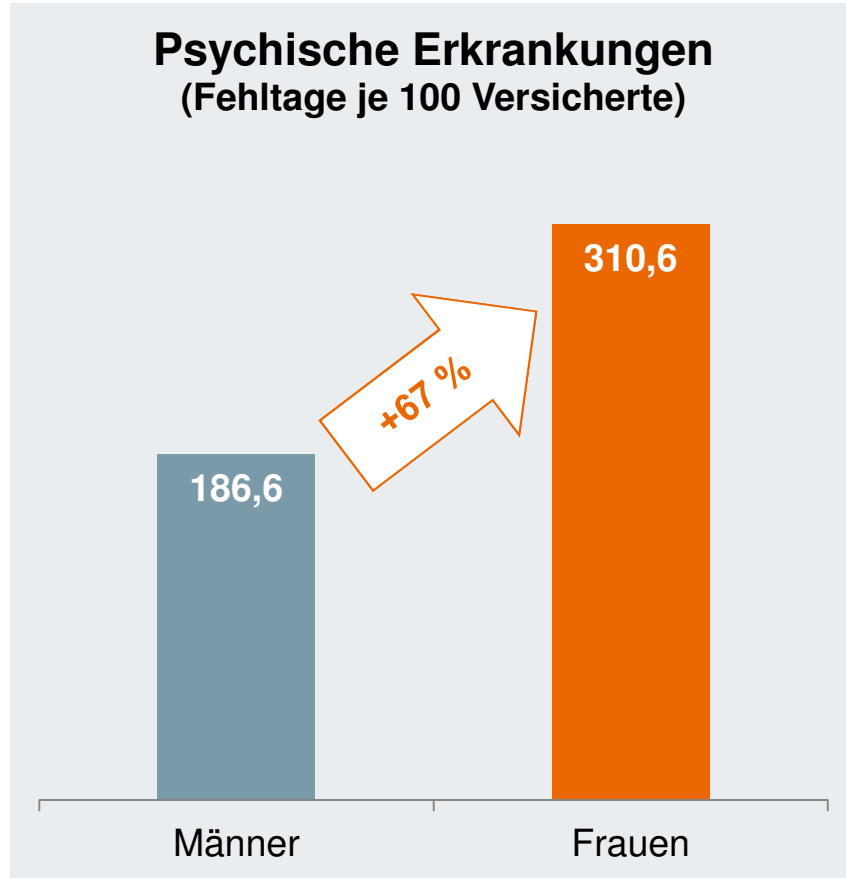
Unterschied bei den Fehltagen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Wieweit bestimmen geschlechtsspezifische
Erkrankungsrisiken den Unterschied im
Krankenstand?

Psychische Erkrankungen: 67 Prozent mehr Fehltage bei Frauen



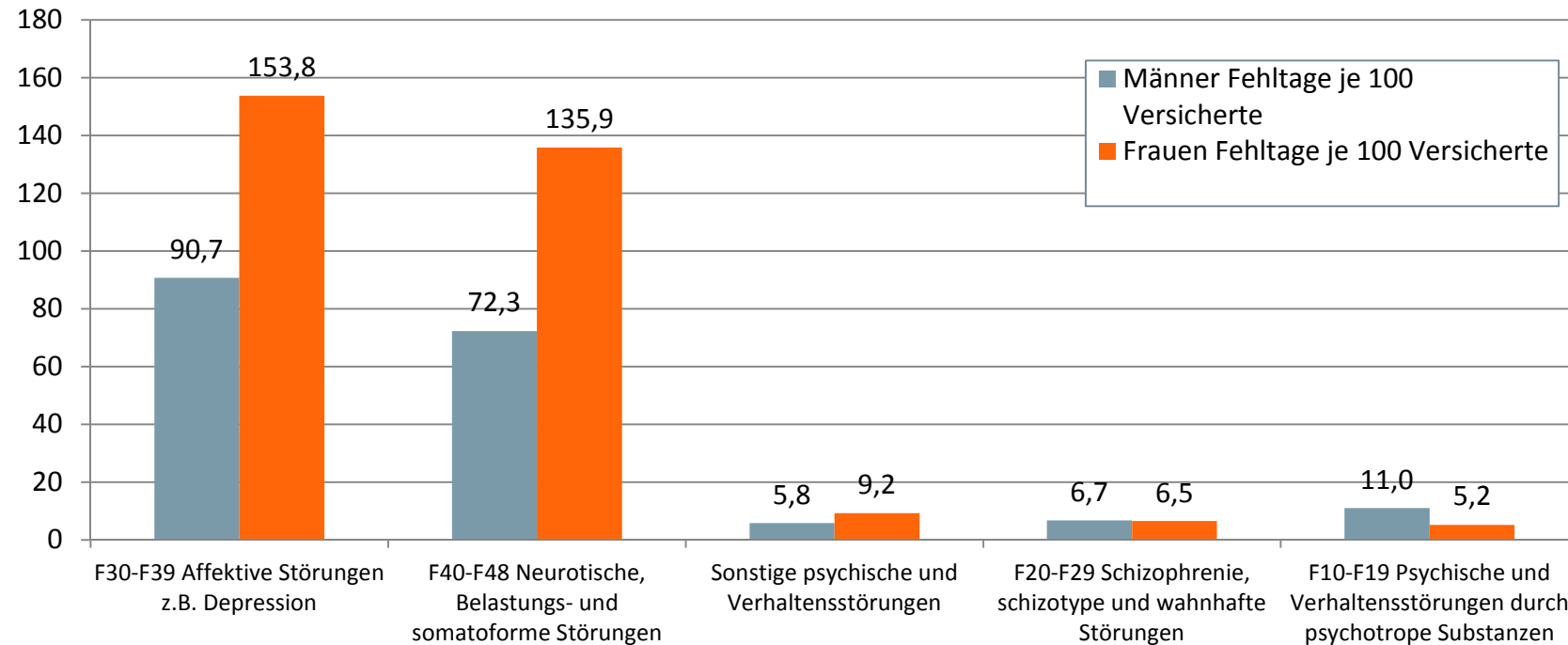
Der Geschlechterunterschied in der Depressionsprävalenz zeigt sich auch in Bevölkerungsscreenings und der selbst berichteten Depressionsdiagnose: Frauen haben eine etwa 1,7 mal so hohe Depressionsprävalenz wie Männer.
(Robert-Koch Institut 2012 und 2014)

Arzneimittelgruppe	Anteil Männer mit Verordnung	Anteil Frauen mit Verordnung
Psychoanaleptika (N06) (z.B. Antidepressiva)	4,8%	9,0%
Psycholeptika (N05) (z.B. Angstlöser; Schlafmittel)	2,3%	3,7%

Diagnose	Anteil Männer mit Arztkontakt	Anteil Frauen mit Arztkontakt
Depressive Episode (F32)	6,5%	13,9%
Somatoforme Störungen (F45)	6,2%	14,5%

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015.

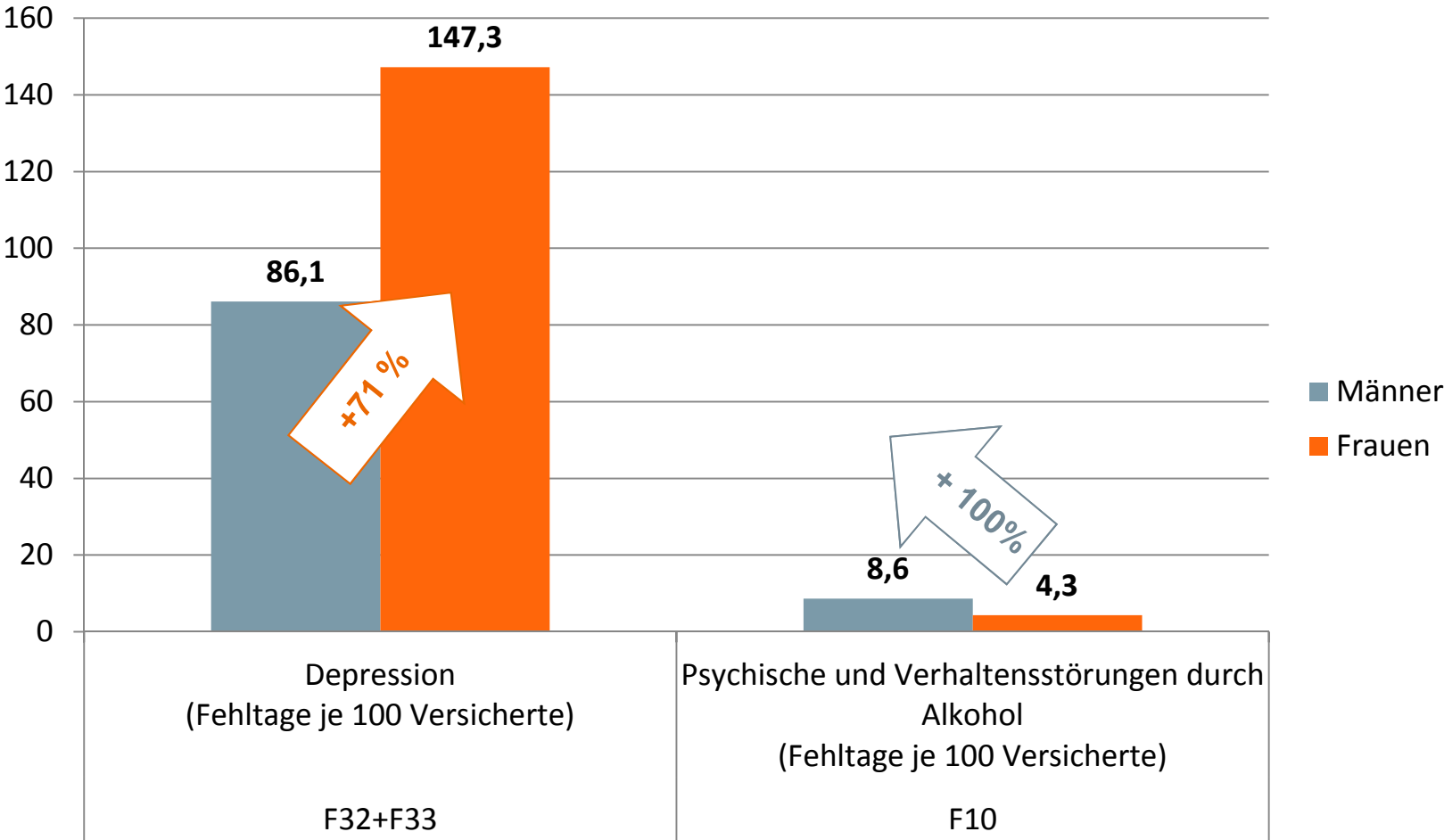
Psychische Erkrankungen



- Frauen haben insbesondere in den Erkrankungsgruppen mehr Fehltage, die eine große Rolle im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen spielen.
- Männer haben mehr Fehltage wegen Suchterkrankungen, diese spielen aber im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen eine eher untergeordnete Rolle.

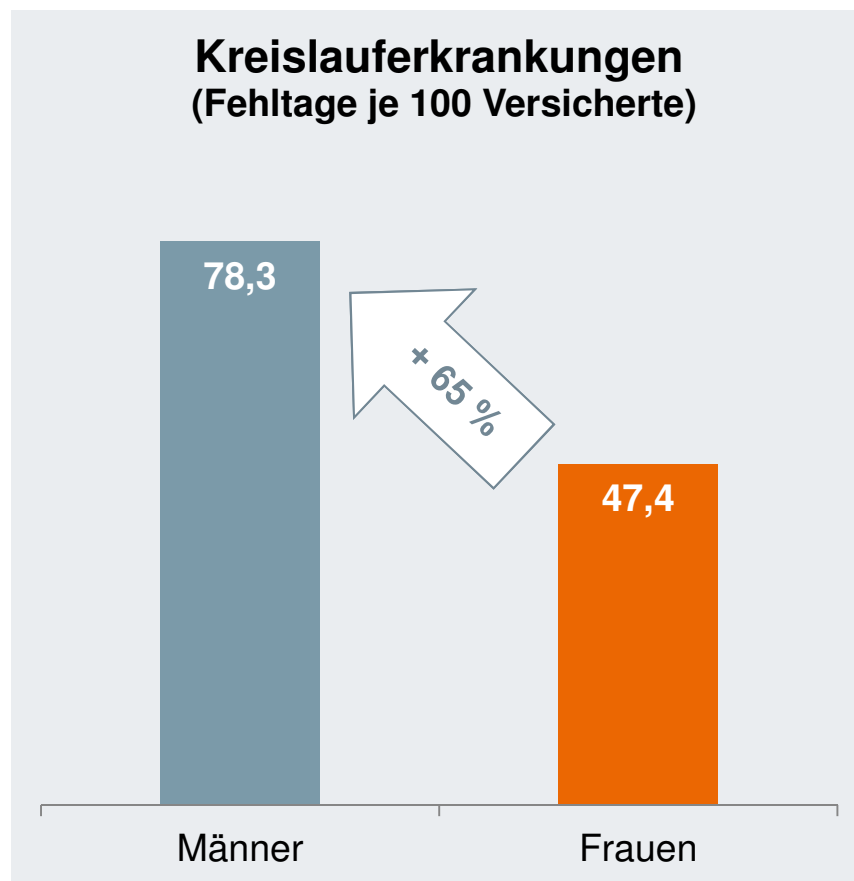
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Depressionen und durch Alkohol verursachte Verhaltensstörungen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Kreislaufkrankungen: 65 Prozent mehr Fehltage bei Männern



Fehltage wegen koronarer Herzkrankheit spiegeln das reale Krankheitsgeschehen wider: Männer im Erwerbsalter leiden deutlich häufiger unter einer koronaren Herzkrankheit als Frauen.

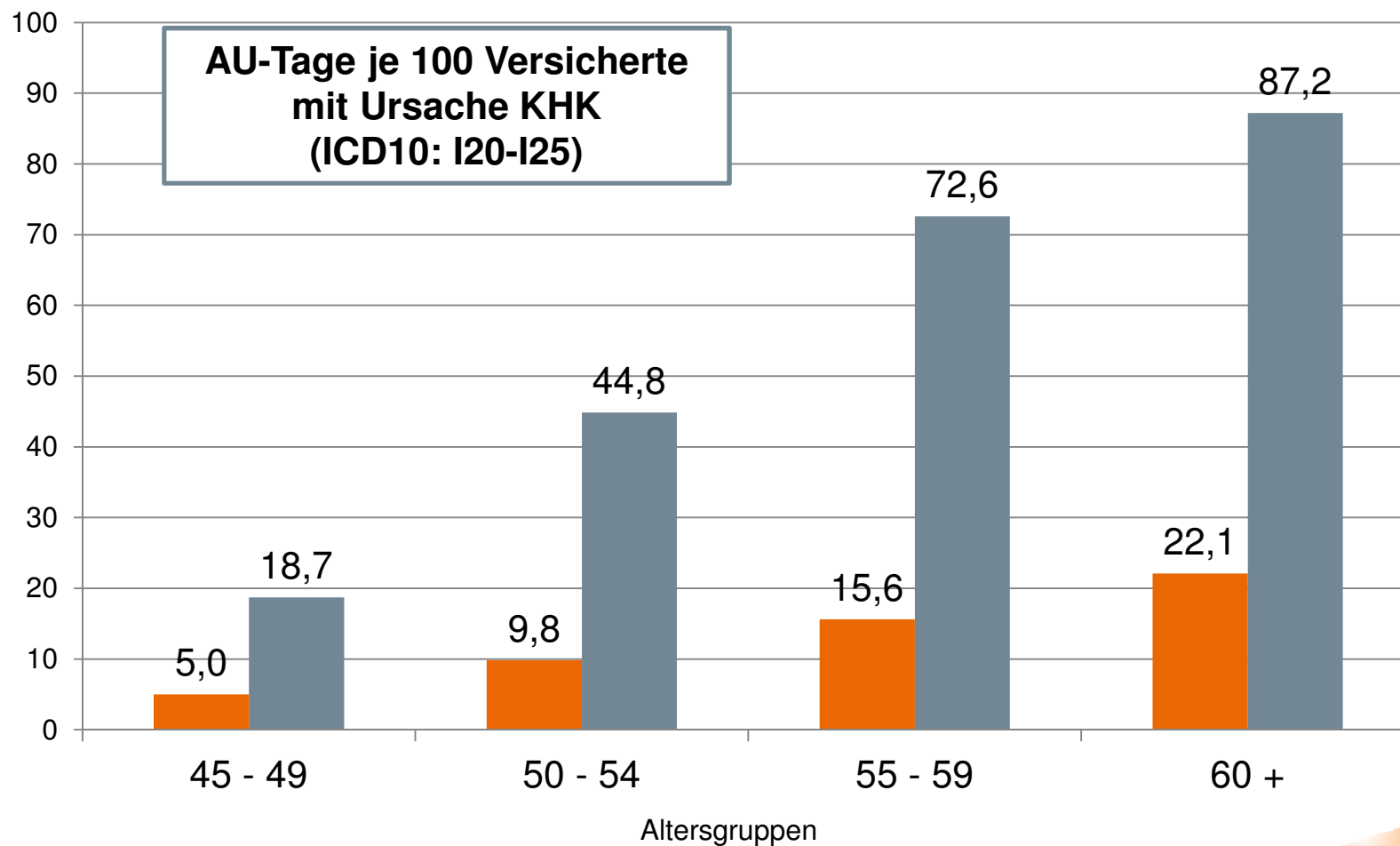
45- bis 64-Jährige Männer: 9 Prozent

45- bis 64-Jährige Frauen: 4 Prozent

(Robert Koch-Institut 2014)

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015.

Kreislaufkrankungen: Koronare Herzerkrankung (I20-I25)



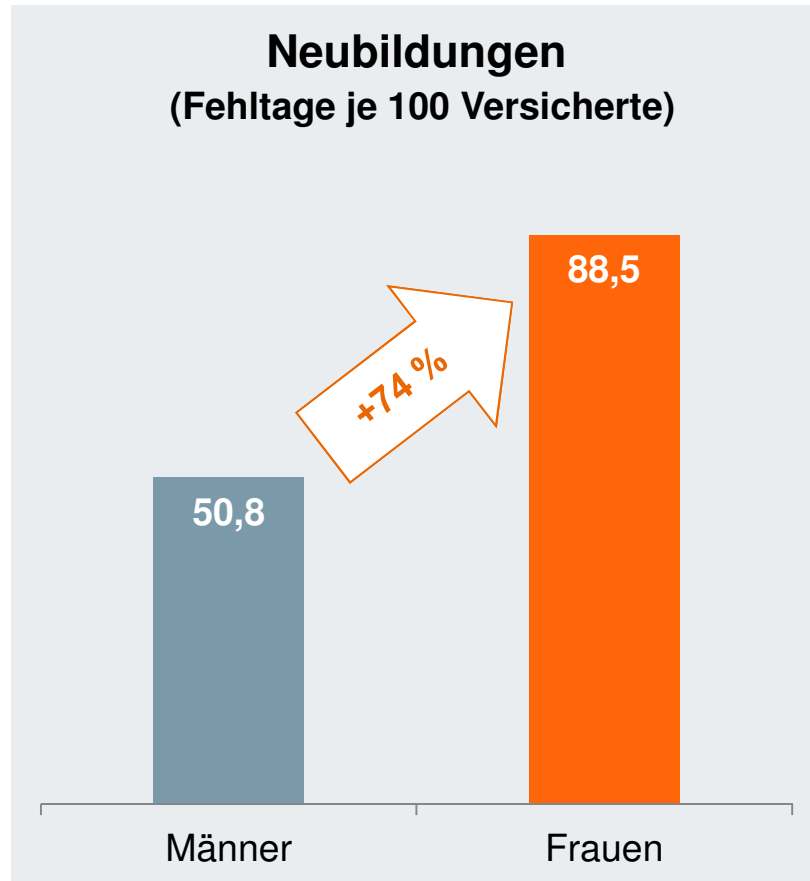
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

■ Frauen ■ Männer

IGES

DAK
Gesundheit

Neubildungen: 74 Prozent mehr Fehltage bei Frauen

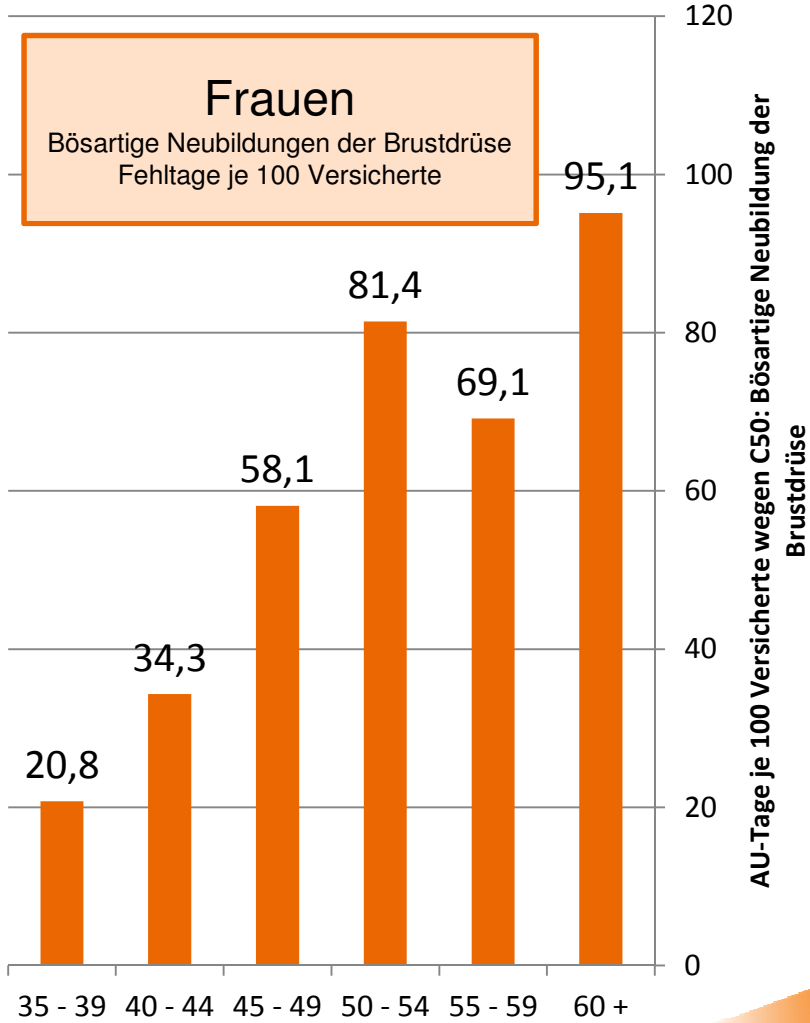
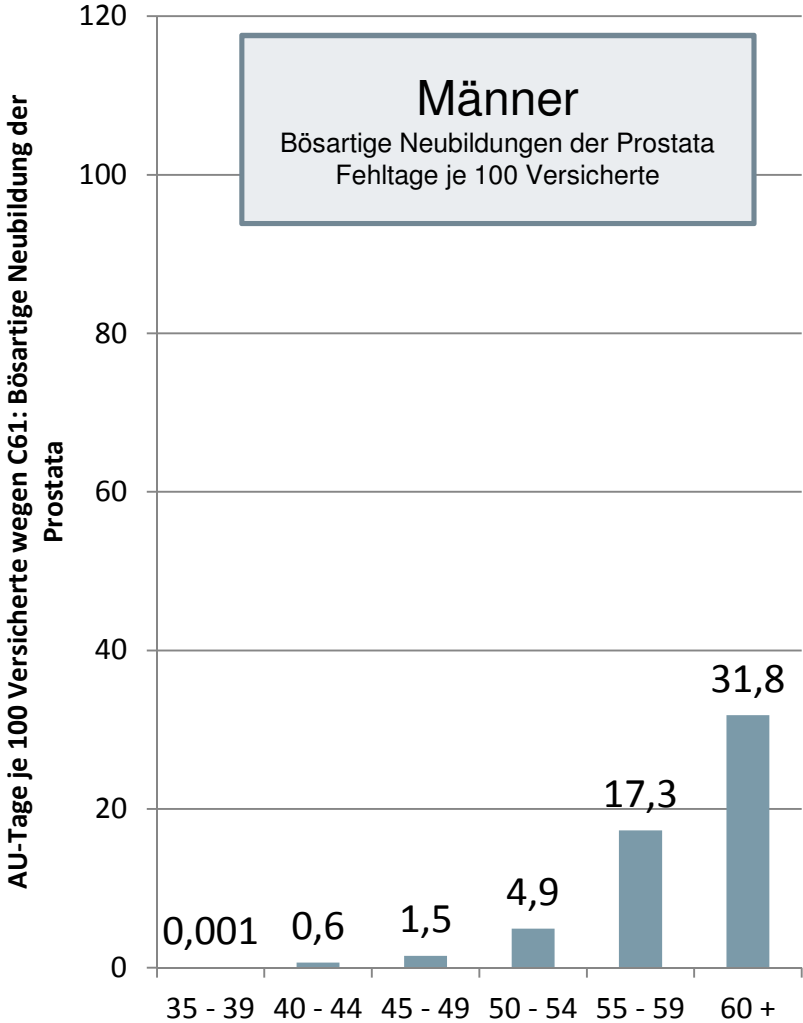


Fehltage wegen Neubildungen spiegeln das reale Krankheitsgeschehen wider: Brustkrebs als häufigster Krebs bei Frauen tritt häufiger bereits im Erwerbsalter auf. Prostatakrebs als häufigster Krebs bei Männern tritt dagegen meist erst im Rentenalter auf.
(Robert-Koch Institut 2015)

Alter	Von 1.000 Frauen im Alter von ... erkranken in den nächsten 10 Jahren an Brustkrebs	Von 1.000 Männern im Alter von ... erkranken in den nächsten 10 Jahren an Prostatakrebs
45 Jahren	21	4
55 Jahren	30	25

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015.

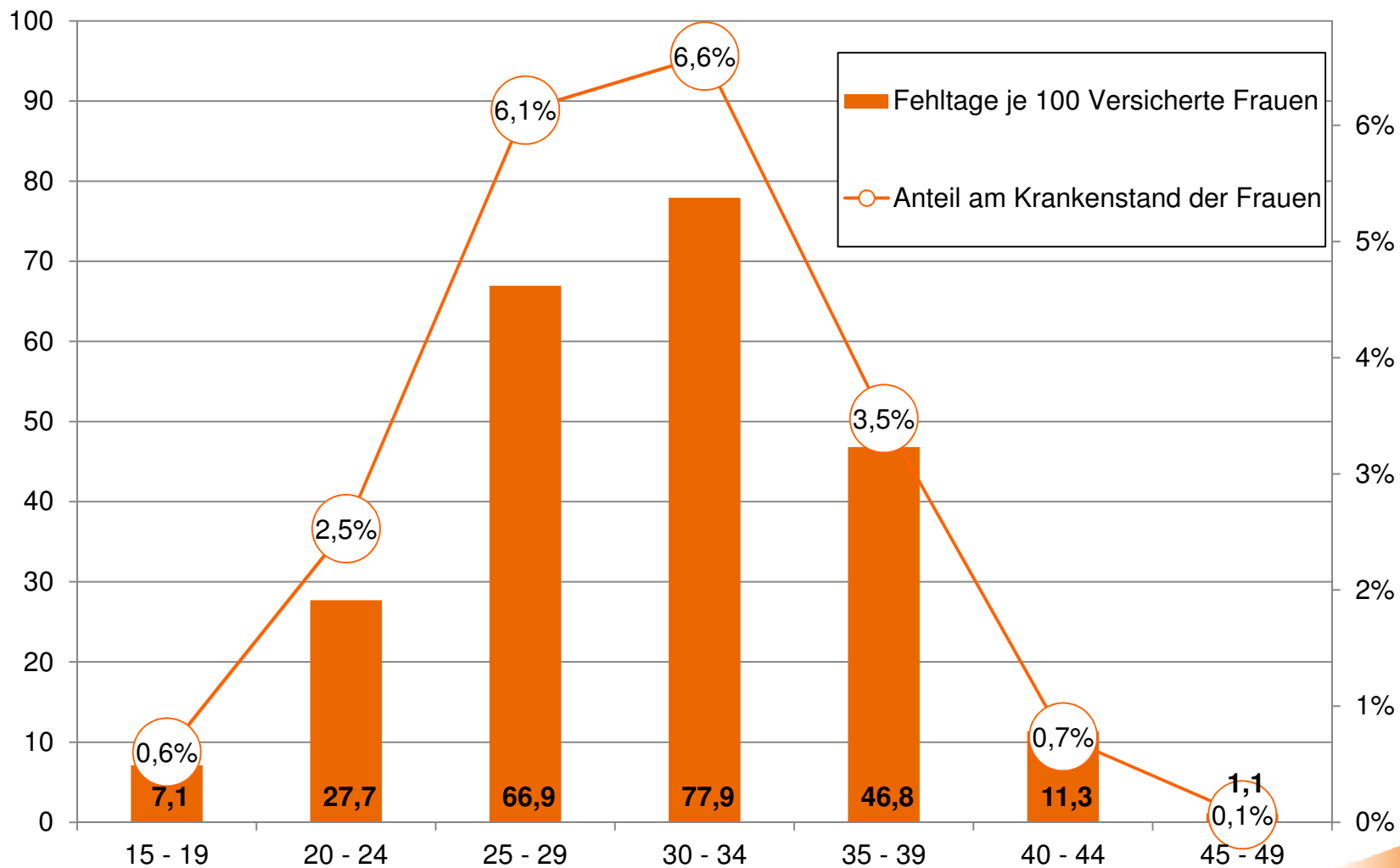
Bösartige Neubildungen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

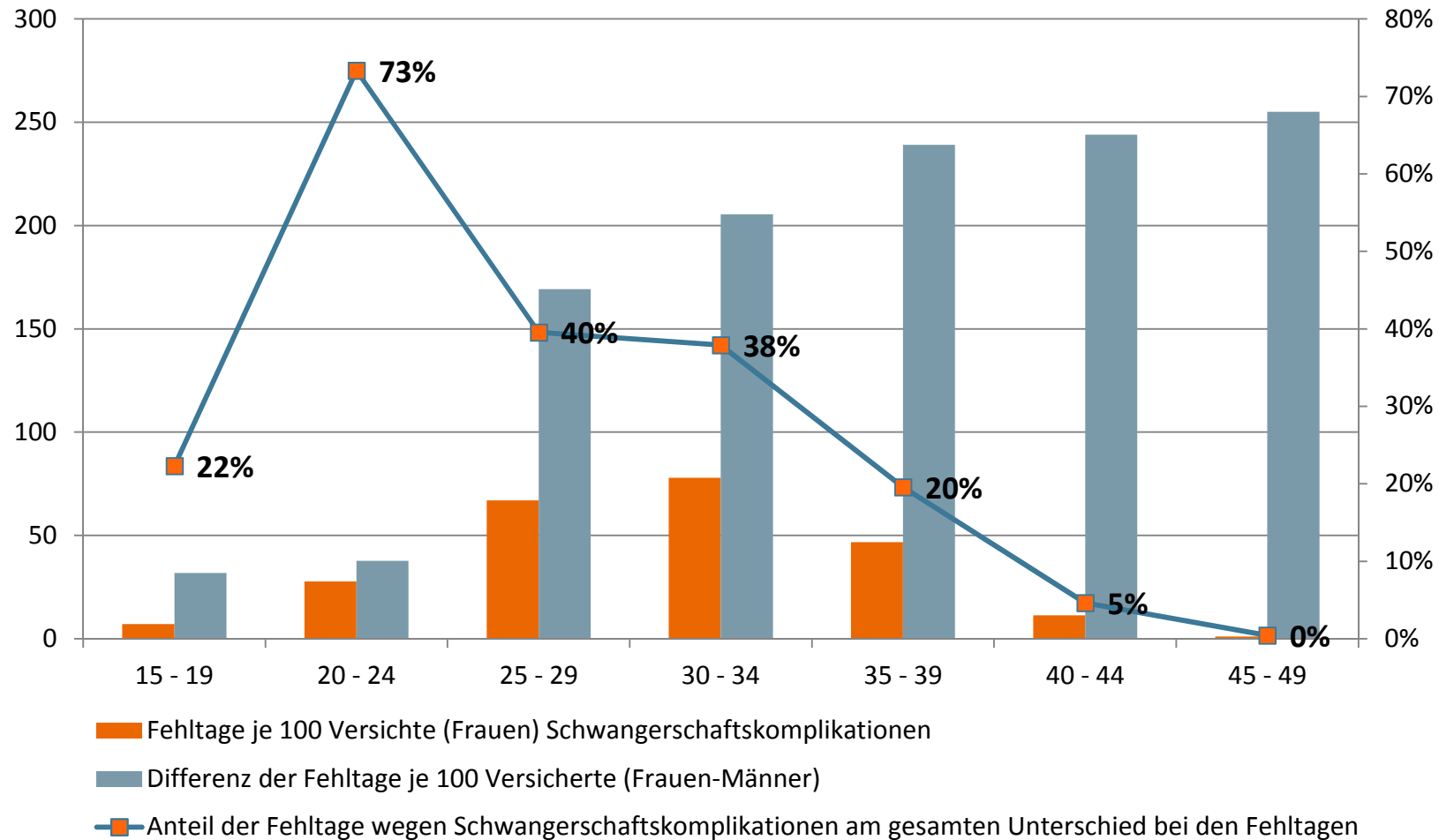
Welche Rolle spielen Schwangerschaftskomplikationen?

Schwangerschaftskomplikationen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

In den jüngeren Altersgruppen erklären Schwangerschaftskomplikationen bis zu 73% des Unterschieds

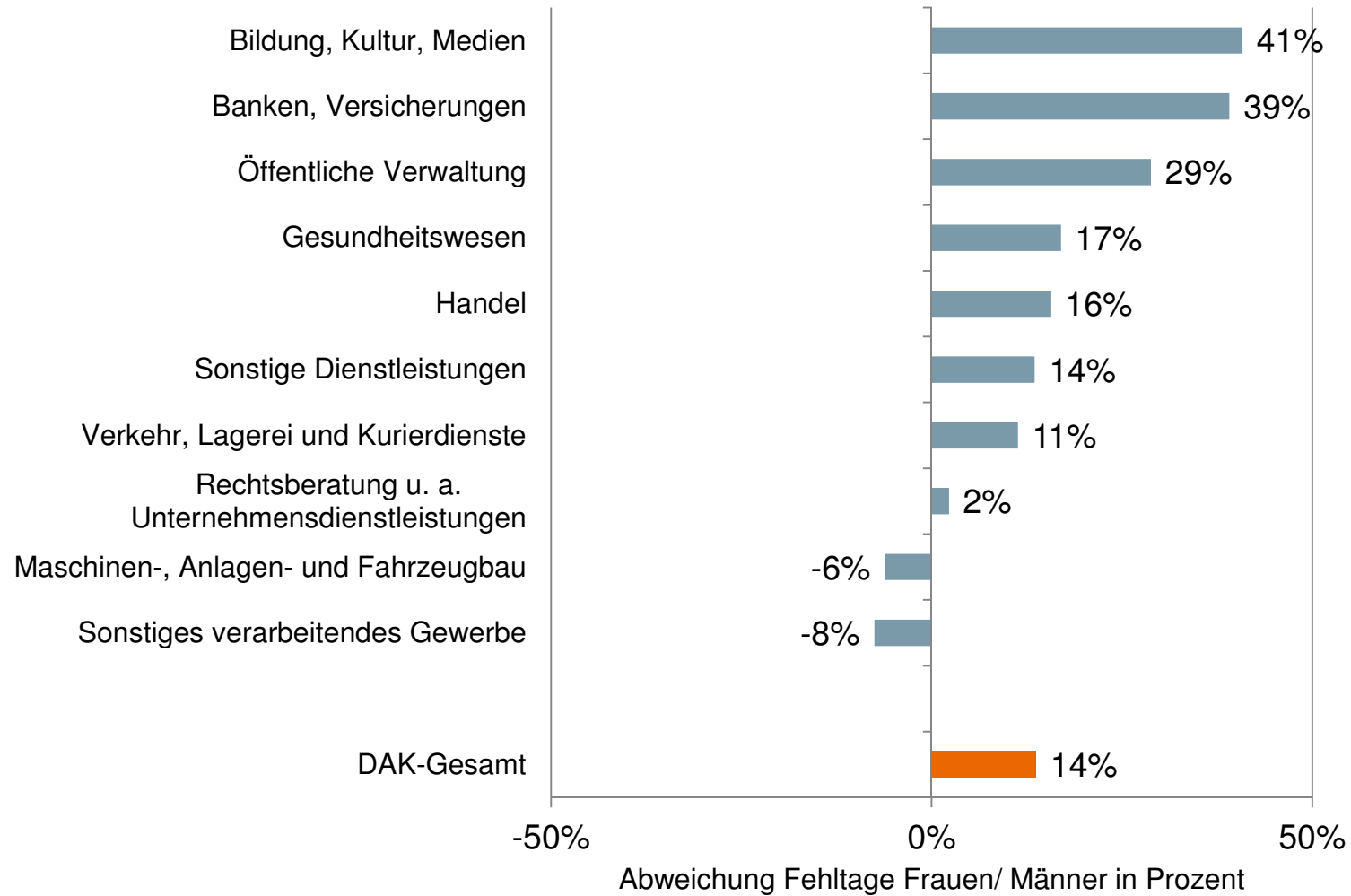


Über alle Altersgruppen erklären Schwangerschaftskomplikationen 12,3 Prozent des Krankenstandsunterschieds zwischen Männern und Frauen.

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Welchen Einfluss haben Branche und Beruf auf den Unterschied im Krankenstand?

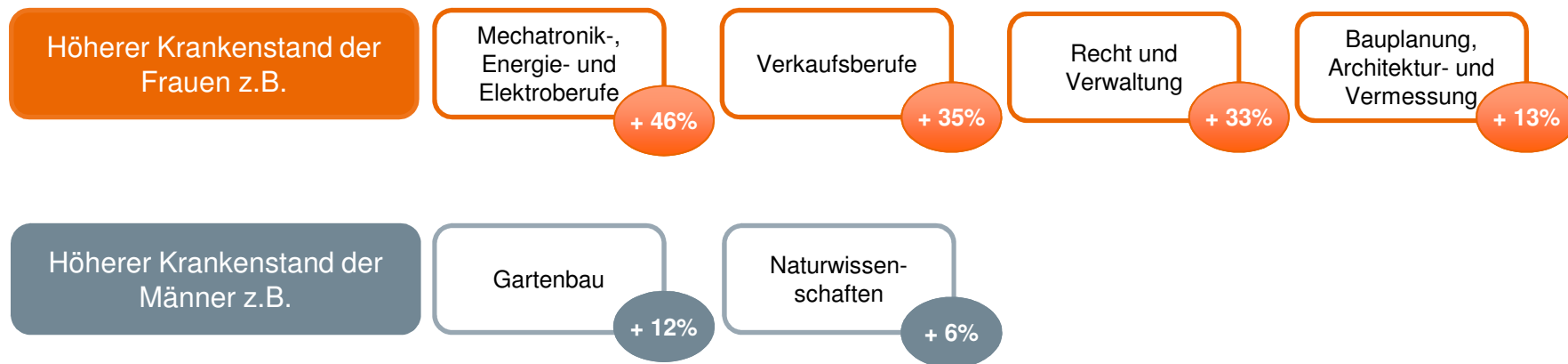
In 8 von 10 Branchen haben Frauen einen höheren Krankenstand



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Weitere Einflussfaktoren auf den Krankenstand

Beruf: In 29 von 32 Berufsgruppen haben Frauen einen höheren Krankenstand als Männer:

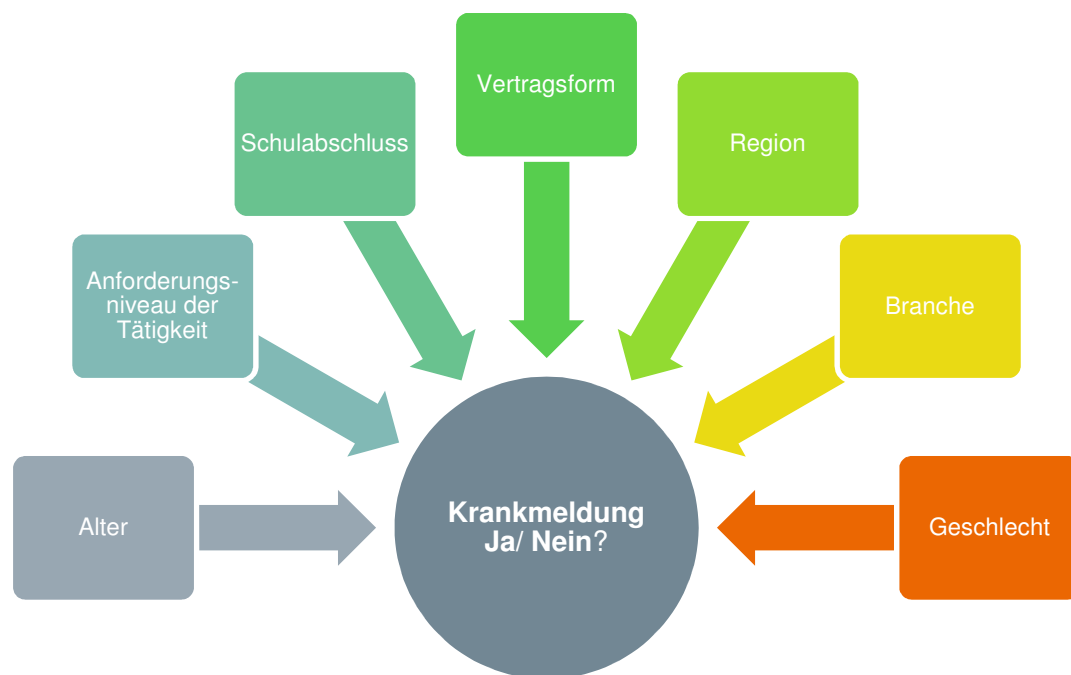


Vertragsform: Der Unterschied im Krankenstand bleibt auch dann bestehen, wenn man unterschiedliche Vertragsformen betrachtet.



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

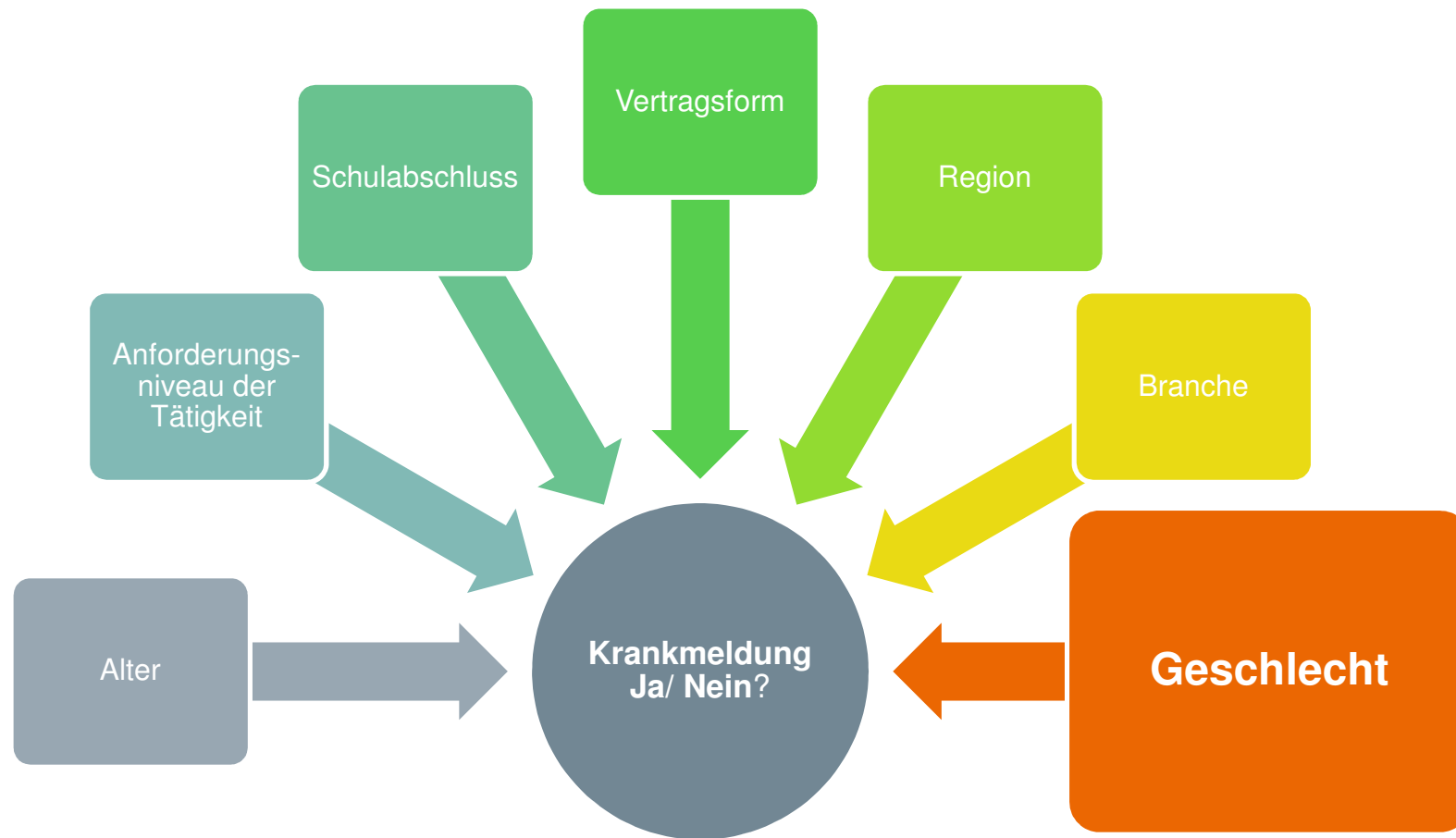
Einflussfaktoren auf den Krankenstand



- Im Rahmen der Analysen zum Gesundheitsreport 2016 wurden neben dem Geschlecht zahlreiche Einflussfaktoren auf den Krankenstand untersucht.
- Dabei wurden diese Einflussfaktoren zunächst isoliert voneinander betrachtet.
- Die meisten Faktoren allerdings beeinflussen sich aber auch gegenseitig, wie z.B. der Schulabschluss und der ausgeübte Beruf.
- Mithilfe eines statistischen Verfahrens (Logistische Regression) ist es möglich, alle in Betracht gezogenen Einflussfaktoren zusammengenommen zu betrachten.

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Das Geschlecht ist ein **unabhängiger** und starker Einflussfaktor



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

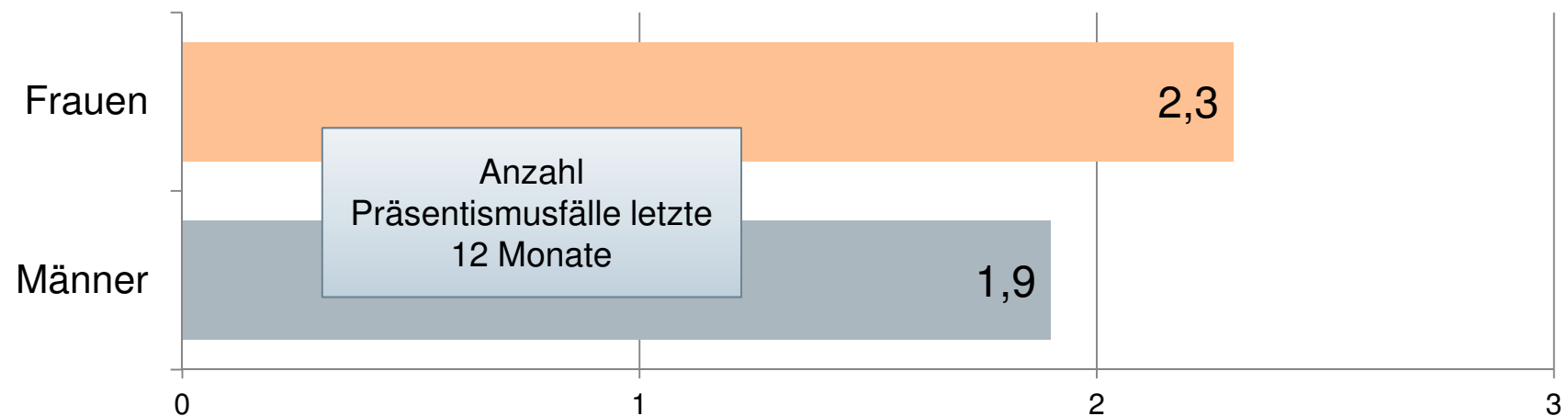
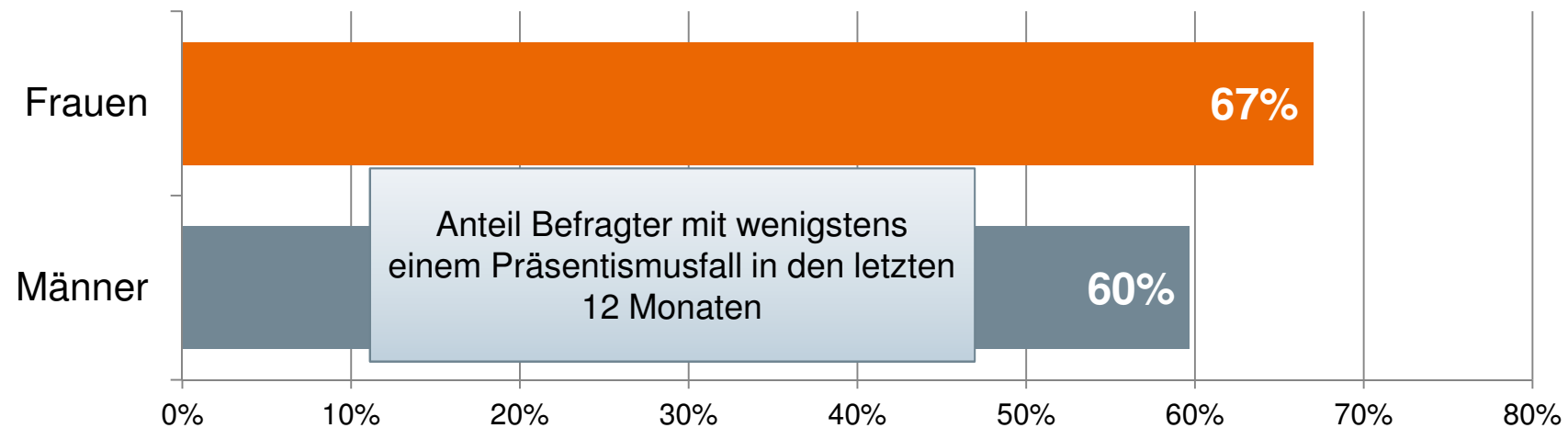
Welchen Anteil hat der persönliche Umgang mit Krankheit und Krankschreibung?

Männer gehen seltener zum Arzt

	Männer	Frauen
Behandlungsquote	84,1%	94,7%
Behandlungsquote ohne Vorsorgeuntersuchungen	84,0%	94,1%
Behandlungsquote ohne Vorsorgeuntersuchungen und schwangerschaftsbedingte Behandlungen	84,0%	93,9%
Durchschnittliche Behandlungsfallzahl	4,2	7,0
Durchschnittliche Behandlungsfallzahl ohne Vorsorgeuntersuchungen	4,2	6,6
Durchschnittliche Behandlungsfallzahl ohne Vorsorgeuntersuchungen und ohne schwangerschaftsbedingte Behandlungen	4,2	6,5

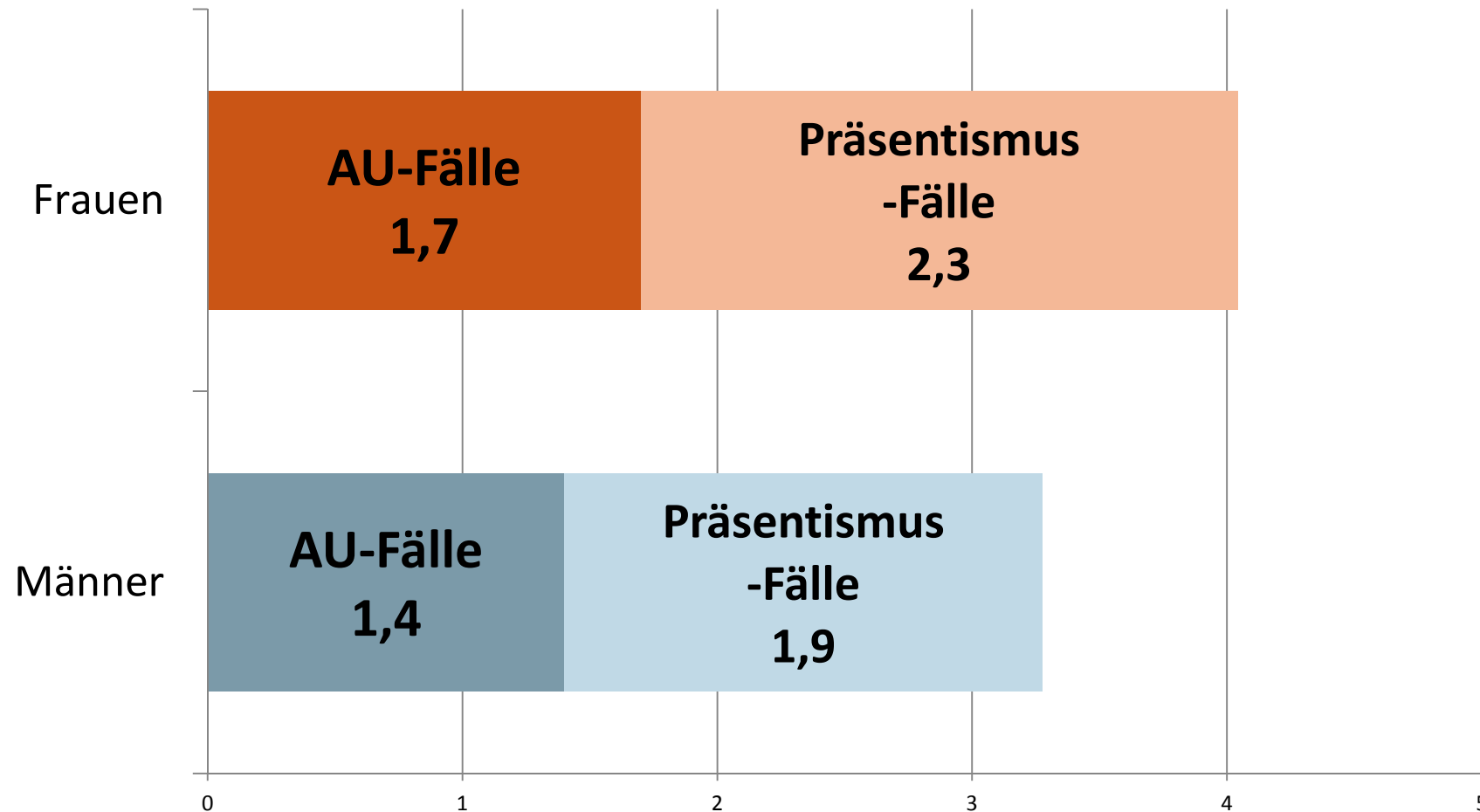
Quelle: Ambulante Behandlungsdaten der DAK-Gesundheit 2015

Präsentismus: Frauen gehen häufiger krank zur Arbeit als Männer



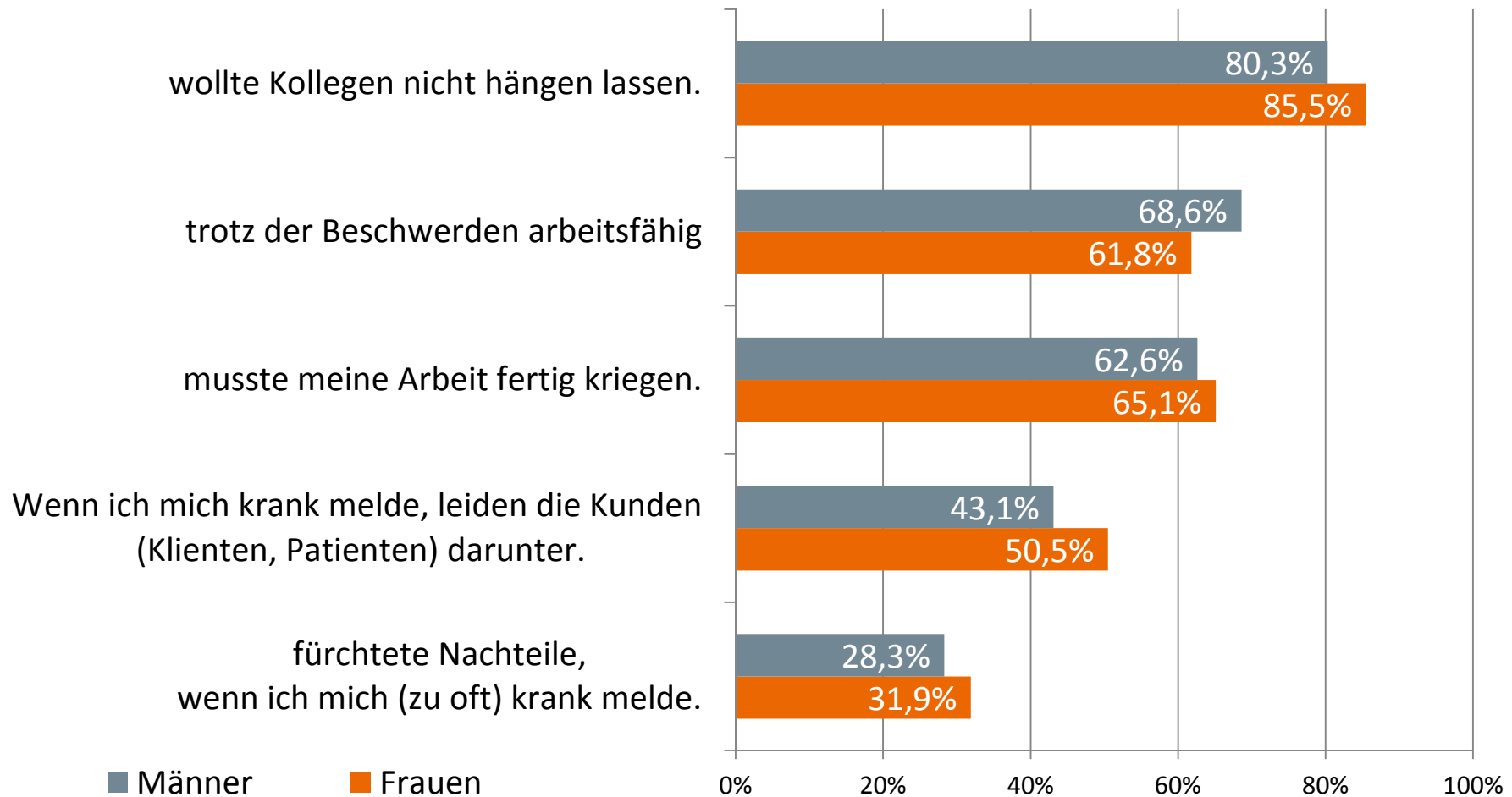
Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=5.221

Krankheitsfälle inklusive Präsentismus bei Männern und Frauen



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=5.221

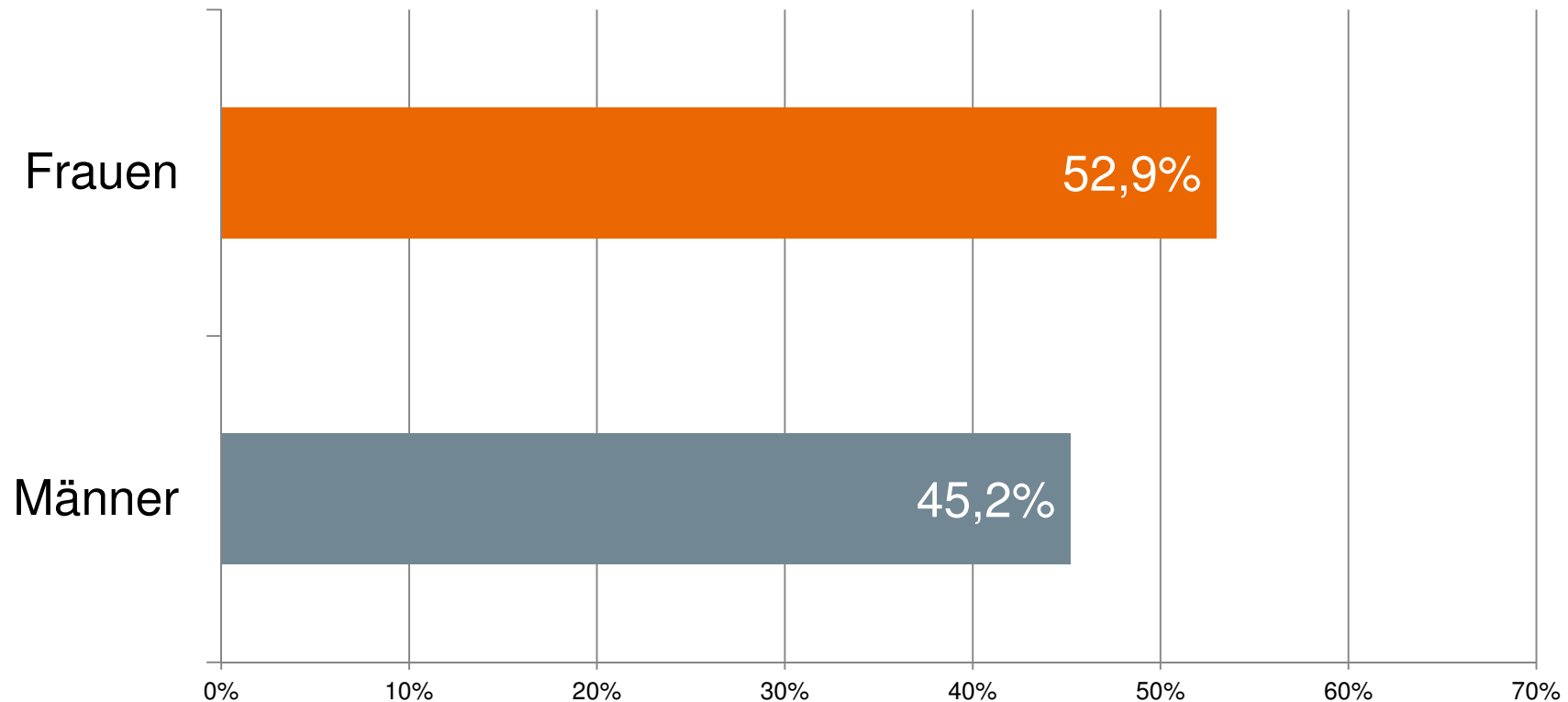
Gründe für Präsentismus bei Männern und Frauen



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit.
Nur Befragte mit wenigstens einem Präsentismusfall in den letzten 12 Monaten. N=3.430

Krankheitssymptome und Kundenkontakt

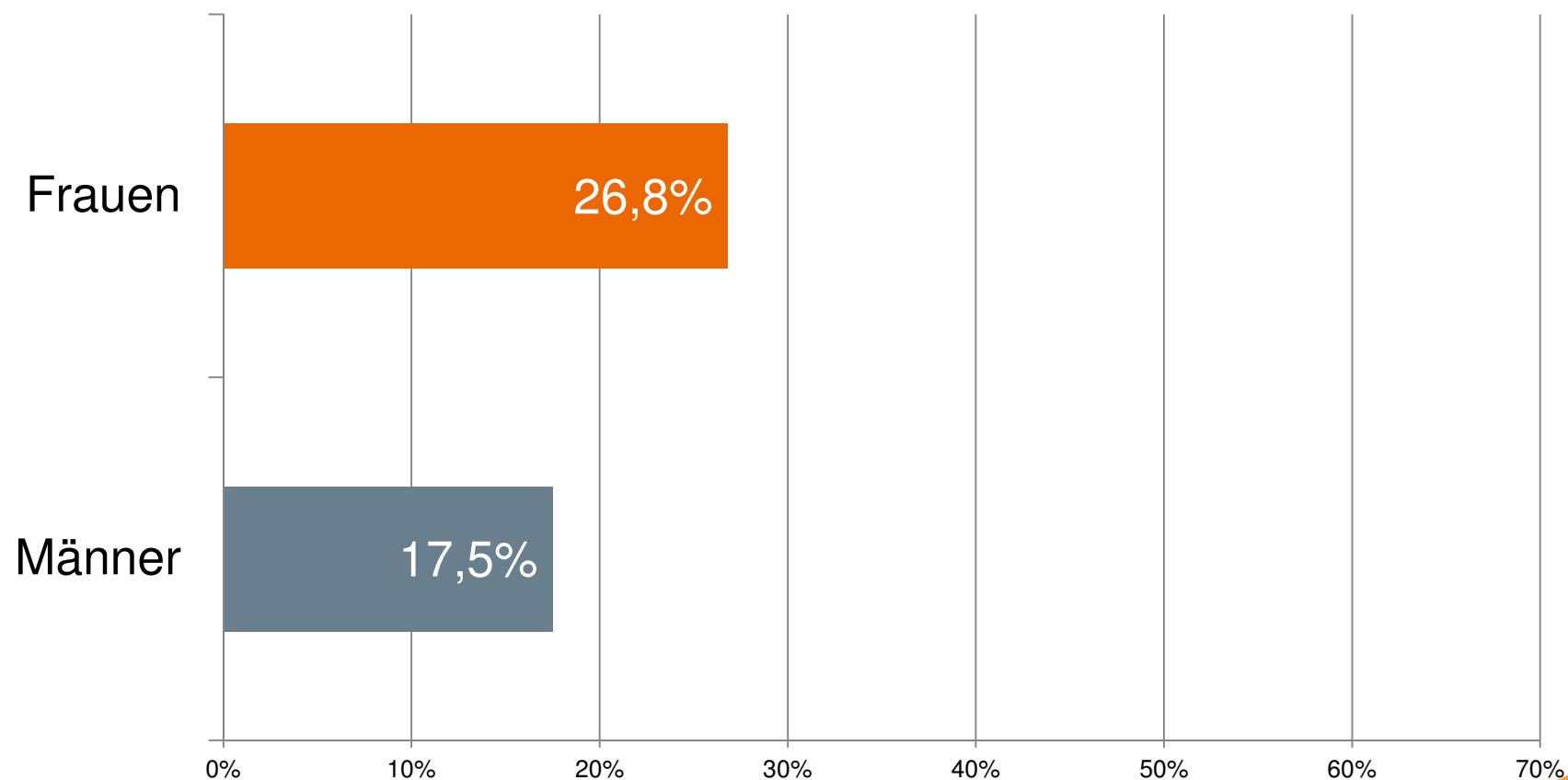
„Mit offensichtlichen Krankheitssymptomen (z.B. einer starken Erkältung) kann ich nicht zur Arbeit gehen, weil ich mit Kunden (oder mit Klienten oder Patienten) zu tun habe.“



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=5.221

Frauen melden sich häufiger bei Erkrankungen der Kinder selbst krank

„Wenn mein Kind krank ist, weiß ich mir manchmal nicht anders zu helfen als mich selbst krank zu melden.“



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit.
Nur Befragte mit Kindern unter 18 im Haushalt. N=1.525

- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied - warum Frauen und Männer anders krank sind

- **Fazit**

Fazit: Der große Unterschied - warum Frauen und Männer anders krank sind

Frauen haben einen um 14 Prozent höheren Krankenstand als Männer. Sie sind häufiger, aber nicht länger krank geschrieben.

Der Geschlechterunterschied im Krankenstand ist **nicht** darauf zurückzuführen, dass Männer und Frauen in unterschiedlichen Branchen, Berufsgruppen oder beruflichen Anforderungsniveaus arbeiten.

Erklärungsansätze:

1. Reale Morbiditätsunterschiede spiegeln sich im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen wider:
 - Frauen sind häufiger psychisch krank und schon im Erwerbsleben von Krebserkrankungen betroffen.
 - Bei Männern sind es u.a. die Koronare Herzkrankheit sowie Unfälle, die häufiger auftreten und damit Unterschiede im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen ausmachen.
2. Schwangerschaftskomplikationen spielen zwar im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen insgesamt nur eine kleine Rolle, aber in den entsprechenden Altersgruppen erklären sie bis zu 73 Prozent des Krankenstandsunterschieds.
3. Männer melden sich seltener wegen der Kinder krank und können häufiger mit Krankheitssymptomen zur Arbeit gehen. Sie gehen außerdem seltener zum Arzt.



Gesundheitsreport 2016

Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind

Hans-Dieter Nolting, IGES Institut

IGES

DAK
Gesundheit